

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Neidlingen

Burg Reußenstein – Auf schroffem Fels erbaut

von Frank Buchali

Am Albtrauf- dem nördlichen Rand der Schwäbischen Alb- erheben sich einige sehr interessante Ruinen und Burgen. Die schroff abfallende Landschaft bietet von den Bergrücken und-kegeln einen weiten Blick über das Neckartal bis weit über Stuttgart hinaus. Von der Ebene gut sichtbar sind hier der [Hohenneuffen](#)^a, der [Hohenurach](#)^b, [Hohenstauffen](#)^c und [Hohenrechberg](#)^d. Am Hangrand thronen die Burgen [Teck](#)^e und gut im Wald versteckt der [Rauber](#)^f und die Obere [Diepoldsburg](#)^g. Nicht zu vergessen die vielen unscheinbaren kleinen Ruinen und Burgställe, welche längst von der Vegetation verdeckt sind.



Burg von Süden gesehen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers^h

Die Burgruine Reußenstein bietet dem romantischen Wanderer ein lohnendes Ziel. Mächtige Mauerreste erheben sich hier auf schwindelerregendem schroffen Fels über dem tiefen Tal. Der Wanderer aus dem Tal nähert sich über einen steilen Weg dem Burgfelsen von der Nordseite.

Der Felsklotz mit der Kernburg, welcher sich in Hangrandlage befindet, wird durch einen Halsgraben von der Hochebene des Bergmassives abgetrennt. Teils natürlich, teils künstlich eingeschroten, bietet der schluchtartige Graben der Burg einen Schutz von der Bergseite.

In diesem Graben befindet sich auf der Grabensohle die ehemalige Toranlage und etwas höher ein ummauerter Vorhof. Ein Zwinger führt auf der Nordseite am Felsrand entlang und wird von einem kleinen ovalen Bollwerk flankiert.

Über diesen Zwinger erreicht man die Unterburg auf der steilen Hangseite im Westen, welche von der Kernburg und dem Felsen geschützt wird. Hier befindet sich ein eckiges Bauwerk, das eine moderne Betondecke über dem Rest eines Tonnengewölbes erhielt. Eine Zisterne und Reste von Fundamenten weisen auf Nebengebäude hin. Vorne an der Toranlage führt der Zugang zur Kernburg durch den kleinen Vorhof. Durch eine schmale Felspforte erreicht man die Kernburg über die Nordseite des Burgfelsens. Die Pforte führt in einen weiteren Zwinger auf der Westseite des Felsens. Hier befindet sich der schmale Eingang hoch in die Kernburg. Einst betrat man hier das Untergeschoss des mehrstöckigen Palas, von dem man in den kleinen Hof gelangt. Der Hof wurde später überbaut, u.a. befand sich die Kapelle in diesem Neubau. In der Palaswand ist noch der Rest eines einstigen Kamines sichtbar, welcher über alle Stockwerke nach oben führte.



Felspforte zum westlichen Zwinger

Der Palas ist durch eine schildmauerartige Mauer auf der Süd- und Ostseite geschützt. Diese Mauer zieht sich am Hof entlang bis zum kleinen, quadratischen Bergfried. Hier im Hof war ein weiteres Gebäude an die Mauer angebaut. Im Obergeschoss befand sich die Kapelle, deren Nische noch erhalten ist. Eine Freskozeichnung einer Madonna war noch vor 20 Jahren sichtbar. Heute ist die Zeichnung vollständig verschwunden. Der Bergfriedeingang befand sich im oberen Geschoss direkt über der Kapelle. Auf der Nordseite des Bergfriedes befindet sich heute ein kleiner Hof.

Hier befand sich einst ein weiteres Gebäude, dessen Giebelansatz an der Nordmauer des Bergfriedes noch gut erkennbar ist. Gegenüber des Burgfelsens befindet sich etwas höher wie das Bodenniveau der Kernburg die einstige Vorburg. Dieser Punkt ist die höchste Stelle im gesamten Areal und wäre bei einer Eroberung durch Feinde eine ideale Position, die Kernburg mittels Feuerwaffen oder Wurfmaschinen in kurzer Zeit zu zerstören. Dieser „Schwachpunkt“ der Anlage wurde durch einen sichelförmig in den Felsen geschroteten kleinen Graben geschützt, sowie durch einen Wall, der auf beiden Seiten der Burg noch erkennbar ist. Ob dieser Wall mit einer Mauer oder Holzpalisaden gesichert wurde, bleibt offen. So uneinnehmbar die Burg von der Talseite auch scheint, so schwach war die Verteidigung auf der ebenen Hochfläche. Die Burg wurde im Laufe ihrer Geschichte dreimal erobert.



Palasinnenwand vom Hof gesehen



Geschichte

Vermutlich wurde die erste Burg auf dem Felsklotz im späten 13. Jahrhundert erbaut. Der Sage nach erbaute der Riese Heim, welcher auf der gegenüberliegenden Burg Heimenstein gehaust haben soll die Burg.

1301 wird ein Ritter Diethoh von Stein urkundlich erwähnt, welcher im Dienste der Herzöge von Teck stand.

Namensgeber der Burg war laut Pfefferkorn der zwischen 1322 und 1346 erwähnte Besitzer Konrad Reuß. Die Burg wurde seit 1371 Reußenstein genannt.

Laut Schmitt und Bizer wurde aber bereits zwischen 1284 und 1289 ein Ritter Cunradus Dictus Russe erwähnt.

Die Reuß von Reußenstein starben 1603 aus.

Nach mehrmaligen Besitzerwechseln (u.a. Herren von Lichtenstein) waren ab 1441 die Grafen von Helfenstein Besitzer der Burg. Diese begaben sich in den Dienst der Stadt Ulm und schlossen einen Vertrag mit der Stadt. Der Vertrag wurde mehrmals verlängert, der Sold für die Helfensteiner sank aber im Lauf der Zeit, da die Burg wehrtechnisch immer unbedeutender wurde.

Bekanntester Helfenstein wurde Graf Ludwig, welcher im Bauernkrieg 1525 vor der Burg Weinsberg vor den Augen seiner Familie durch die Spieße gejagt wurde.

Bis zum Aussterben des Geschlechtes 1627 saßen die Helfensteiner auf dem Reußenstein. Bereits 1569 wird der schlechte Zustand der Anlage erwähnt.

Seit 1806 im Besitz von Württemberg erhielt der Landkreis Nürtingen 1964 die Ruine und sanierte diese.



Bergfried mit Kapellennische



Kernburg von der Unterburg gesehen

Infos (ohne Gewähr):

Anfahrt über die A8 [Stuttgart](http://www.burgen-web.de)-Ulm. Über die Ausfahrt Aichelberg fährt man durch Weilheim an der Teck vorbei am Burgberg der ehemaligen **Limburg** nach Süden auf der L1200 nach Neidlingen. Die Wanderung von Neidlingen unterhalb der ehemaligen **Burg Heimenstein** vorbei führt an dem Neidlinger Wasserfall hoch zur Burg Reußenstein^k. Als Alternative für alle Schnellbesucher empfiehlt sich die direkte Anfahrt Richtung Wiesensteig. Dort oben auf dem Berg scharf rechts zum Ziegelhof abbiegen. Das Parken ist wenige hundert Meter vom Hangrand entfernt möglich. Die Ruine ist frei zugänglich.



Südseite



Südostseite der Kernburg mit Palas



*Blick vom Westzinger auf die Neckarebene im Hintergrund. Im linken Drittel der Burgberg der ehemaligen **Limburg**.*

Literaturverzeichnis

Beschreibung des Oberamts Urach. Stuttgart, 1831.

Bizer, Christoph. *Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb*. Leinfelden-Echterdingen, 1994.

Buck, Dieter. *Burgenziele im Ländle*. Tübingen: Silberburg Verlag, 2007.

Krahe, Friedrich-Wilhelm. *Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon*. Würzburg, 1994.

Pfefferkorn, Wilfried. *Burgen unseres Landes Band Schwäbische Alb*. Stuttgart, 1976.

Piper, Otto. *Burgenkunde*. München, 1912.

Schmitt, Günter. *Burgenführer Schwäbische Alb, Alb Mitte-Nord, Band 4*. Biberach, 1991.

„Topographische Karte 1: 250000.“ Stuttgart: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, kein Datum.

Anmerkungen

^a Hohenneuffen siehe <http://www.burgen-web.de/hohenneuffen.htm>

^b Hohenurach siehe <http://www.burgen-web.de/hohenurach.htm>

^c Hohenstauffen siehe <http://www.burgen-web.de/hohenstauffen.htm>

^d Hohenrechberg siehe <http://www.burgen-web.de/hohenrechberg.htm>

^e Burg Teck siehe www.burgen-web.de/teck.htm

^f Burg Rauber siehe www.burgen-web.de/rauber.htm

^g Obere Diepoldsburg siehe <http://www.burgen-web.de/diepoldsburg.htm>

^h Nach Besichtigung 2011 Schmidt und Krahe

ⁱ Siehe Buchali, Frank: *Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland*, Heilbronn 2008

^j Schlösser in Stuttgart siehe <http://www.burgen-web.de/stuttgart.htm>

^k siehe das gute Wanderbuch von Dieter Buck im Literaturverzeichnis